



Soziale und demografische Daten weltweit

Datenreport 2015

der Stiftung Weltbevölkerung



Impressum

Herausgeber

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
Göttinger Chaussee 115, 30459 Hannover

Telefon: 0511 94373-0

Fax: 0511 94373-73

E-Mail: hannover@dsw.org

Internet: www.weltbevoelkerung.de

Redaktion Christoph Behrends, Ute Stallmeister (V.i.S.d.P.)

Gestaltung Simone Schmidt, Hannover

Die Stiftung Weltbevölkerung und das Population Reference Bureau (PRB) kooperieren seit 1997 bei der Veröffentlichung des Datenreports. Der Datenreport 2015 ist die deutsche Adaption des 2015 World Population Data Sheet © 2015, PRB.

Das PRB informiert weltweit über Bevölkerung, Gesundheit und Umwelt und trägt dazu bei, dass diese Informationen zur Verbesserung des Wohlergehens derzeitiger und künftiger Generationen eingesetzt werden. Das seit 1962 alljährlich veröffentlichte World Population Data Sheet des PRB liefert eine Analyse und Berichterstattung zur Entwicklung der Weltbevölkerung anhand demografischer Indikatoren nach Ländern und Regionen. www.prb.org

Daten zusammengestellt von Toshiko Kaneda und Kristin Bietsch, PRB

ISBN 3-930406-10-1

© Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, August 2015

Inhalt

3 Im Fokus: Bevölkerung und Entwicklung

Soziale und demografische Daten für:

- 6 Welt, Afrika
- 8 Lateinamerika + Karibik
- 10 Nordamerika, Europa
- 12 Asien
- 14 Ozeanien
- 14 Anmerkungen



Unser Kurzfilm „Vom Mädchen zur Frau“ zeigt, was passiert, wenn Sylvia aufgeklärt und gestärkt durchs Leben geht:
www.weltbevoelkerung.de/sylvia

Die Welt – ein Dorf

Bevölkerung 2015

Wenn die Welt ein Dorf
mit nur 100 Einwohnern wäre ...

... wären davon:

16 Afrikaner 5 Nordamerikaner 10 Europäer 8 Lateinamerikaner 1 Ozeanier und 60 Asiaten.

26 wären Kinder unter 15 Jahren. 8 Menschen wären älter als 64.

Zukunft 2050

Die Zahl der Dorfbewohner würde jährlich um etwa eine Person steigen.
Im Jahre 2050 würden bereits 133 Menschen im Dorf leben:

33 Afrikaner 6 Nordamerikaner 10 Europäer 10 Lateinamerikaner 1 Ozeanier und 73 Asiaten.

Familienplanung

Im Durchschnitt bekämen die Frauen 2,5 Kinder.

Im Fokus: Bevölkerung und Entwicklung

Die Welt unterliegt ständigen demografischen Veränderungen. Bevölkerungen wachsen, schrumpfen, verjüngen sich, altern, Menschen ziehen vom Land in die Städte und migrieren in andere Länder. Das bringt politische und gesellschaftliche Herausforderungen mit sich. Staaten müssen unter sich verändernden Bedingungen dafür sorgen, dass die Menschen Zugang zur Gesundheitsversorgung, zu Nahrungsmitteln, zu Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten und zu Arbeitsplätzen haben – und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellen.

Großen Teilen der Menschheit fehlt dieser Zugang jedoch – trotz vieler Entwicklungsfortschritte in den vergangenen Jahrzehnten. 83 Prozent der Weltbevölkerung leben heute in den weniger entwickelten Regionen der Welt. Gerade in Afrika südlich der Sahara haben die Menschen kaum von den Fortschritten profitiert, die bei der weltweiten Bekämpfung der Armut und Verbesserung der Gesundheitssituation erreicht wurden. Das Risiko, als Säugling das erste Lebensjahr nicht zu überleben, liegt hier etwa 13-mal höher als in Industrienationen. Das Risiko für Mütter, die Schwangerschaft oder Geburt nicht zu überleben, ist sogar 32-mal so hoch.

Bequem online recherchieren



Die Daten des Datenreports sind auch online verfügbar. Unsere interaktive Länderdatenbank bietet Ihnen eine benutzerfreundliche Datenrecherche. Probieren Sie es aus!

www.weltbevoelkerung.de/laenderdatenbank

Bevölkerungsdynamiken in Entwicklungsländern

Die durchschnittliche Kinderzahl hat sich weltweit von rund fünf Kindern pro Frau in den 1960er Jahren auf heute 2,5 Kinder halbiert, was vor allem auf die Entwicklungen in Asien und Lateinamerika zurückzuführen ist. Doch die Gesamtrfruchtbarkeitsraten in Afrika südlich der Sahara sind im gleichen Zeitraum deutlich langsamer gesunken: von 6,6 Kindern pro Frau auf heute fünf Kinder. Die Bevölkerung in Afrika wächst vor allem aufgrund von drei Faktoren: der jungen Altersstruktur, ungewollten Geburten sowie dem Wunsch nach mehr als zwei Kindern pro Paar.

Junge Altersstruktur

Je jünger eine Bevölkerung ist, desto mehr Menschen haben das Alter, in dem sie Kinder bekommen, noch vor sich. In Afrika südlich der Sahara lebt die jüngste Jugendgeneration aller Zeiten: 43 Prozent der Menschen sind unter 15 Jahren. Wie sich die Bevölkerung dieser Länder weiter entwickelt, hängt davon ab, für wie viele Kinder sich die heute jungen Menschen entscheiden – und welche Informationen ihnen über Sexualität und Verhütung zur Verfügung stehen. Untersuchungen zufolge sind heute unter den 15- bis 24-Jährigen in Afrika südlich der Sahara nur 36 Prozent der Männer und 26 Prozent der Frauen ausreichend aufgeklärt.

Ungewollte Geburten

Studien zeigen, dass die meisten Frauen mehr Kinder bekommen, als sie sich wünschen. Die Gründe sind vielfältig: Zum einen mangelt es an Gesundheits-, Aufklärungs- und Beratungsangeboten, zum anderen am Zugang zu passenden Verhütungsmitteln. In den am wenigsten entwickelten Ländern verhüten unter verheirateten und in eheähnlichen Verhältnissen lebenden Frauen (15–49 Jahre) nur etwa 37 Prozent – und nur jede Dritte wendet moderne Verhütungsmittel

Foto: Jonathan Torgovnik



Schwangerschaft und Geburt sind für viele Frauen und ihre Säuglinge, wie hier im Senegal, mit erheblichen Risiken verbunden.

In Afrika südlich der Sahara werden im Jahr 2050 mit rund zwei Milliarden mehr als doppelt so viele Menschen leben wie heute. Der Bevölkerungszuwachs erschwert die Bemühungen afrikanischer Staaten, ihre Bürger mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen zu versorgen.

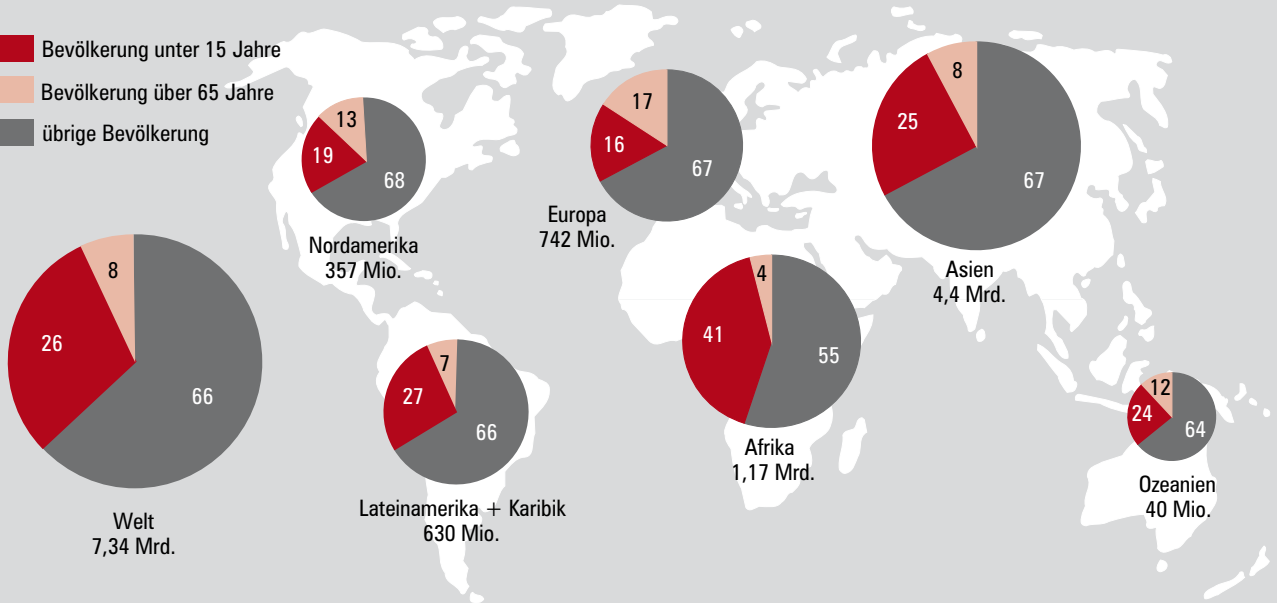
Bevölkerungsentwicklung

Derzeit leben mehr als 7,3 Milliarden Menschen auf der Erde. Obwohl die durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Frau im weltweiten Durchschnitt bereits seit Jahrzehnten sinkt, wächst die Weltbevölkerung weiter: auf voraussichtlich 8,5 Milliarden Menschen im Jahr 2030 und auf 9,7 Milliarden Menschen im Jahr 2050.

Afrika ist am jüngsten

Bevölkerung im Jahr 2015 gesamt und nach Regionen

- Bevölkerung unter 15 Jahre
- Bevölkerung über 65 Jahre
- übrige Bevölkerung



Grafik: Stiftung Weltbevölkerung
Quelle: Datenreport der Stiftung Weltbevölkerung 2015

an. Dabei würden mehr als 220 Millionen Frauen gerne verhüten, haben dazu aber keine Möglichkeit. Jedes Jahr kommt es in Entwicklungsländern zu 74 Millionen ungewollten Schwangerschaften. Eine weitere Ursache für ungewollte Schwangerschaften: Frauen und Mädchen haben es vielerorts aufgrund ihrer benachteiligten gesellschaftlichen Stellung schwer, Verhütungsmittel und sicheren Sex durchzusetzen.

Kinderwunsch

Viele Paare bekommen auch aus anderen Gründen mehr als zwei Kinder – zum Beispiel weil es keine ausreichenden Alterssicherungssysteme in ihren Ländern gibt. Sie sind später darauf angewiesen, dass ihre Kinder sie versorgen. Zum anderen befürchten sie, dass ein Teil des Nachwuchses nicht überlebt.

Was zu tun ist

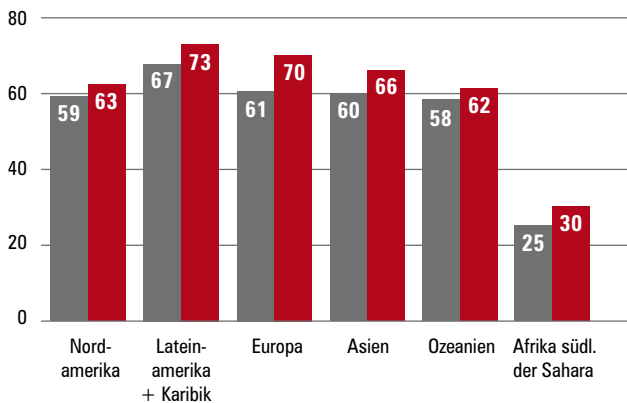
Wie sich die Welt in den nächsten Jahrzehnten entwickeln wird, hängt vor allem davon ab, welche Wahlmöglichkeiten den Menschen offenstehen und ob ihre Menschenrechte gewahrt werden. Um dies zu gewährleisten, muss die Kinder- und Müttergesundheit verbessert und in Familienplanungs-, Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten investiert werden.

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung kommt Jugendlichen eine besondere Bedeutung zu: Sie sind die Eltern von morgen.

Verheiratete Frauen, die Verhütungsmethoden anwenden (nach Regionen)

Anteil der Anwenderinnen in Prozent

- moderne Methoden
- Verhütung allgemein



Grafik: Stiftung Weltbevölkerung
Quelle: Datenreport der Stiftung Weltbevölkerung 2015



Kennedy Mambo Chande



Jugendberater des Netsebraq Youth Club in Addis Abeba bereiten sich auf eine Aufklärungsveranstaltung vor.

„Jugendliche brauchen Bildung, Arbeitsmöglichkeiten und Gesundheit!“

Die Bevölkerung in Ostafrika ist jung. 64 Prozent – etwa 251 Millionen Menschen – sind unter 25 Jahre alt. Eine Generation voller Hoffnungen und Potenziale. Doch das Leben ist für sie nicht immer leicht. Kennedy Mambo Chande, Koordinator des Youth to Youth-Projektes der Stiftung Weltbevölkerung, erklärt im Interview, welche Hürden zu nehmen sind.

Kennedy, was sind die größten Herausforderungen für Jugendliche in Ostafrika?

Ein Großteil der Jugendlichen lebt in Armut und hat keinen regelmäßigen Zugang zu guter Bildung. Das betrifft vor allem Mädchen, die häufig zu Hause mitarbeiten müssen, statt zur Schule zu gehen. Jugendliche aus armen Verhältnissen sind dazu gezwungen zu arbeiten, um überhaupt etwas zu essen zu haben. In dieser Situation wird Bildung eine zweitrangige Angelegenheit. Ohne Bildung wird es wiederum schwierig, später einen Job zu finden. Als Folge davon landen viele Jugendliche im sogenannten informellen Sektor – das heißt sie versuchen, sich mit einem eigenen Business durchzuschlagen, ohne dafür die notwendigen Kenntnisse zu haben. Zudem ist ihr Gewerbe nicht angemeldet, und sie haben kaum Rechte.

Welche Rolle spielen Sexuaufklärung und Verhütung?

Das Aufklärungsangebot in den Schulen ist sehr begrenzt, und wer nicht zur Schule geht, bekommt davon oft nichts mit. In dieser Situation werden Jugendliche verwundbar. Sie wissen nicht, wie sie verhüten und eine Schwangerschaft vermeiden können. Mädchen werden häufig allein aus dem Grund dazu gezwungen, jemanden zu heiraten, weil er sie versorgen kann. Fortan treffen meist die Männer die Entscheidungen für die Haushalte – oft nicht zum Besten der Mädchen und Frauen.

Viele Familien in ostafrikanischen Ländern sind vergleichsweise groß. Ist das ein Problem?

Je mehr Mitglieder eine Familie hat, umso mehr Köpfe muss das Brot verteilt werden. Wenn man arm ist und nur einen Euro hat, überlegt man nicht zweimal, ob man ihn für Essen, ein Kondom oder Gesundheits-

dienste ausgibt. Deshalb müssen Gesundheitsdienste, und vor allem der Zugang zu Verhütungsmitteln und Familienplanung kostenlos oder zumindest erschwinglich sein. Dann könnten Frauen besser entscheiden, ob sie schwanger werden möchten oder nicht. Wer seine Familie nicht planen kann, kommt kaum aus der Armutsfalle heraus.

Was ist das Besondere am Youth to Youth-Projekt, und wie profitieren Jugendliche davon?

Jugendliche sind der Schlüssel, um viele der genannten Probleme zu lösen. Wir vermitteln ihnen wertvolles Wissen zu Sexualität, Gesundheit und Unternehmertum. Diese Informationen geben sie an Gleichaltrige, aber auch an andere Gemeindemitglieder weiter. Unsere Untersuchungen zeigen, dass das sehr gut funktioniert. Wir arbeiten zum Beispiel mit Jugendlichen, die mit HIV infiziert sind und die durch unsere Trainings neuen Mut gefasst haben.

Was motiviert dich, diese Arbeit zu machen?

Kürzlich habe ich einen unserer Jugendklubs in Uganda besucht. Er war voller Jugendlicher, die in einer Schlange darauf warteten, beraten zu werden. Ich fragte einen Jungen: „Warum kommst du hierher?“ Er sagte: „Dieser Jugendklub erfüllt meine Bedürfnisse.“ Er war von weit her gezielt zu diesem Jugendklub gekommen, weil er dort verstanden und gut behandelt wird. Das höre ich häufig und ermutigt mich, dass wir das Richtige tun.

Kennedy Mambo Chande arbeitet seit 2013 bei der Stiftung Weltbevölkerung. Seit Oktober 2014 koordiniert er unser Youth to Youth-Projekt in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda.



	Bevölkerung Mitte 2015 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Süßlings- sterblichkeit	Müttersterblichkeitsrate pro 100.000 Lebendgeburten		Gesamt- fruchtbar- keitsrate
				2030	2050		1990	2013	
WELT	7.336	20	8	8.505	9.804	37	269	136	2,5
INDUSTRIELÄNDER	1.254	11	10	1.295	1.310	5	25	15	1,7
ENTWICKLUNGSLÄNDER	6.082	22	7	7.210	8.495	40	338	159	2,6
ENTWICKLUNGSLÄNDER (ohne China)	4.702	24	7	5.779	7.120	44	443	200	3
AM WENIGSTEN ENTWICKELTE LÄNDER	938	34	9	1.300	1.887	62	900	384	4,3
AFRIKA	1.171	36	10	1.658	2.473	59	801	412	4,7
AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA	949	38	11	1.369	2.081	64	964	488	5
NORDAFRIKA	222	29	6	289	392	29	242	118	3,4
Ägypten	89,1	31	6	117,9	162,4	22	120	45	3,5
Algerien	39,9	26	6	49,9	60,4	21	160	89	3
Libyen	6,3	21	4	7,5	8,4	14	31	15	2,4
Marokko	34,1	22	6	38,7	41,9	26	310	120	2,5
Sudan	40,9	38	9	61,7	105	52	720	360	5,2
Tunesien	11,0	19	6	12,3	12,9	16	91	46	2,1
Westsahara ^c	0,6	20	6	0,8	0,8	37	—	—	2,4
WESTAFRIKA	349	39	13	509	784	64	1.053	539	5,4
Benin	10,6	37	10	15,1	21,5	67	600	340	4,9
Burkina Faso	18,5	44	11	28,4	46,6	69	770	400	6
Elfenbeinküste	23,3	37	14	32	46,3	74	740	720	4,9
Gambia	2,0	42	10	3,1	5	47	710	430	5,6
Ghana	27,7	33	8	37,7	52,6	41	760	380	4,2
Guinea	11,0	38	12	16	24,2	67	1.100	650	5,1
Guinea-Bissau	1,8	37	13	2,5	3,5	92	930	560	4,9
Kap Verde	0,5	21	6	0,6	0,7	22	230	53	2,4
Liberia	4,5	36	9	6,4	9,4	54	1.200	640	4,7
Mali	16,7	44	15	26,1	43,6	56	1.100	550	5,9
Mauretanien	3,6	34	9	5	7,1	72	630	320	4,2
Niger	18,9	50	11	33,8	68	60	1.000	630	7,6
Nigeria	181,8	39	14	261,7	396,5	69	1.200	560	5,5
Senegal	14,7	37	8	21,5	32,3	33	530	320	5
Sierra Leone	6,5	37	18	8,3	10,6	92	2.300	1.100	4,9
Togo	7,2	38	11	10,5	16,3	49	660	450	4,8
OSTAFRIKA	388	36	9	562	841	52	1.034	440	4,8
Äthiopien	98,1	31	8	130,5	165,1	49	1.400	420	4,1
Burundi	10,7	43	10	17,2	30,4	65	1.300	740	6,2
Dschibuti	0,9	27	9	1,1	1,2	58	400	230	3,4
Eritrea	5,2	37	7	7,3	10,4	46	1.700	380	4,4
Kenia	44,3	31	8	60,1	81,4	39	490	400	3,9
Komoren	0,8	33	9	1	1,3	36	630	350	4,3
Madagaskar	23,0	34	7	34,3	52,8	38	740	440	4,4
Malawi	17,2	37	11	24,7	36,6	53	1.100	510	5
Mauritius	1,3	11	8	1,3	1,2	14,5	70	73	1,4
Mayotte	0,2	31	2	0,3	0,5	4	—	—	4,1
Mosambik	25,7	45	13	41	72,9	83	1.300	480	5,9
Réunion	0,9	17	5	1	1,2	8	—	—	2,4
Ruanda	11,3	31	8	15,8	21	32	1.400	320	4,2
Sambia	15,5	43	13	23,7	42	75	580	280	5,6
Seychellen	0,09	17	8	0,1	0,1	12,7	—	—	2,4
Simbabwe	17,4	33	9	25,2	37,5	55	520	470	4,3
Somalia	11,1	44	12	16,9	27,1	79	1.300	850	6,6
Südsudan	12,2	36	12	17,3	24,8	77	1.800	730	6,9
Tansania	52,3	39	9	79,4	129,4	37	910	410	5,2
Uganda	40,1	40	9	63,4	104,1	54	780	360	5,9

Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)			Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^a		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Beteiligung an Sekundarbildung		Bruttonational-einkommen bei KKP pro Einwohner, 2014 (US-\$) ^b
					ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
ges.	männl.	weibl.	< 15 J.	> 64 J.	ges.		männl.	weibl.	männl.	weibl.	
71	69	73	26	8	62	56	—	—	78	76	15.030
79	76	82	16	17	67	59	—	—	104	104	39.020
69	68	72	28	6	61	55	—	—	74	71	9.870
68	66	70	32	5	54	46	0,4	0,7	69	66	8.740
62	60	63	40	4	37	32	0,5	0,8	46	40	2.270
60	58	61	41	4	35	29	0,9	1,5	54	49	4.720
57	56	59	43	3	30	25	1,1	1,9	49	42	3.480
71	69	72	31	5	51	46	<0,1	<0,1	78	75	9.740
74	72	77	31	4	59	57	<0,1	<0,1	90	88	11.020
71	70	73	28	6	56	48	<0,1	<0,1	96	100	13.540
71	69	74	29	5	42	20	—	—	—	—	16.190
74	73	75	25	6	67	57	<0,1	<0,1	74	63	7.180
62	60	64	43	3	12	12	0,1	0,2	43	39	3.980
76	74	78	23	8	63	50	<0,1	<0,1	89	93	10.600
68	66	70	26	3	—	—	—	—	—	—	—
55	54	56	43	3	16	12	0,6	1	47	40	4.040
59	58	61	45	3	18	13	0,2	0,4	65	43	1.850
56	56	57	45	2	18	18	0,4	0,5	31	26	1.660
51	50	52	41	3	18	13	0,9	1,4	46	32	3.350
59	58	60	46	2	9	8	0,4	0,7	59	56	1.580
61	60	63	39	5	27	22	0,4	0,6	69	65	3.960
60	58	61	42	3	6	5	0,4	0,7	47	29	1.140
54	53	56	43	3	16	14	0,8	1,5	—	—	1.430
75	71	80	31	6	61	57	0,8	0,3	89	103	6.320
60	59	61	42	3	20	19	0,3	0,4	42	33	820
53	53	53	47	3	10	10	0,5	0,7	50	40	1.660
63	62	64	40	3	11	10	0,2	0,4	30	29	3.700
60	59	61	52	4	14	12	<0,1	0,2	22	15	950
52	52	53	43	3	15	10	0,7	1,3	46	41	5.680
65	63	67	42	4	22	20	0,1	0,1	43	39	2.290
50	50	51	41	3	17	16	0,2	0,4	48	42	1.830
57	56	57	42	3	20	17	0,5	0,8	—	—	1.310
61	59	63	43	3	41	35	1,3	1,9	41	38	1.930
64	62	65	41	4	42	40	0,5	0,6	—	—	1.500
59	57	61	46	3	22	18	0,3	0,4	37	29	790
62	60	63	34	4	19	18	0,5	0,8	53	43	—
63	60	65	43	2	8	7	0,2	0,3	—	—	1.180
62	60	65	41	3	58	53	—	—	69	65	2.890
61	60	62	41	3	19	14	—	—	63	65	1.530
65	64	66	41	3	40	33	0,2	0,1	39	38	1.400
61	60	62	44	3	59	57	2,4	4,1	38	35	780
74	71	78	20	9	76	39	0,2	0,2	94	98	18.290
79	76	83	44	3	—	—	—	—	—	—	—
54	52	56	45	3	12	11	—	—	27	25	1.170
80	77	84	24	10	67	64	—	—	—	—	—
65	63	66	41	3	53	48	1,0	1,3	31	34	1.530
53	51	56	46	3	49	45	3,3	4,2	—	—	3.860
73	69	78	22	8	—	—	—	—	69	75	24.630
61	60	62	43	3	67	67	4,8	7	48	47	1.710
55	53	57	47	3	15	1	0,2	0,2	—	—	—
55	54	56	42	3	4	1	0,7	1,3	—	—	2.030
62	60	63	45	3	34	26	1,4	2,1	34	32	2.530
59	58	60	48	2	27	26	2,3	3,7	29	25	1.690



	Bevölkerung Mitte 2015 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblichkeit	Müttersterblichkeitsrate pro 100.000 Lebendgeburten		Gesamt- fruchtbar- keitsrate
				2030	2050		1990	2013	
ZENTRALAFRIKA	149	44	14	229	378	96	1.061	672	6,1
Angola	25,0	46	14	39,4	65,5	95	1.400	460	6,1
Äquatorialguinea	0,8	37	13	1,2	1,8	70	1.600	290	5,1
Gabun	1,8	32	9	2,4	3,3	43	380	240	4,1
Kamerun	23,7	37	11	34,4	51,9	57	720	590	4,9
Kongo	4,8	37	10	6,7	10,2	61	670	410	4,8
Kongo, Demokrat. Republik	73,3	46	16	114,9	193,6	108	1.000	730	6,6
São Tomé und Príncipe	0,2	36	7	0,3	0,4	43	410	210	4,3
Tschad	13,7	48	14	21,8	37,4	95	1.700	980	6,5
Zentralafrikanische Republik	5,6	45	16	8,5	13,9	109	1.200	880	6,2
SÜDLICHES AFRIKA	63	23	10	69	77	36	190	156	2,7
Botswana	2,1	26	8	2,3	2,5	31	360	170	2,9
Lesotho	1,9	31	20	2,3	3	59	720	490	3,3
Namibia	2,5	29	7	3,3	4,7	39	320	130	3,6
Südafrika	55,0	22	10	59,8	65,2	34	150	140	2,6
Swasiland	1,3	30	14	1,5	1,8	50	550	310	3,3
LATEINAMERIKA + KARIBIK	630	18	6	716	776	17	130	79	2,1
ZENTRALAMERIKA	173	20	5	205	231	14	111	63	2,4
Belize	0,4	21	4	0,5	0,5	13	75	45	2,4
Costa Rica	4,8	15	4	5,6	6,1	8,1	38	38	1,9
El Salvador	6,4	18	5	6,8	6,8	17	110	69	2
Guatemala	16,2	25	5	21,4	27,5	19	270	140	3,1
Honduras	8,3	24	5	10,2	11,7	22	290	120	2,7
Mexiko	127,0	19	5	148,1	163,8	13	88	49	2,3
Nicaragua	6,3	23	5	7,4	8,4	16	170	100	2,4
Panama	4,0	19	5	4,9	5,8	17	98	85	2,7
KARIBISCHE INSELN	43	18	8	47	50	28	242	169	2,3
Antigua und Barbuda	0,09	14	6	0,1	0,1	16	—	—	1,5
Bahamas	0,4	15	6	0,4	0,5	14	43	37	1,9
Barbados	0,3	12	9	0,3	0,3	19	120	52	1,7
Curaçao	0,2	13	8	0,2	0,2	8,7	—	—	2,1
Dominica	0,07	14	9	0,07	0,06	20	—	—	2,1
Dominikanische Republik	10,5	21	6	11,3	12,2	31	240	100	2,5
Grenada	0,1	17	8	0,1	0,1	15	34	23	2,1
Guadeloupe	0,4	13	7	0,4	0,4	8,7	—	—	2,2
Haiti	10,9	28	9	13,6	16,9	42	670	380	3,2
Jamaika	2,7	18	7	2,9	2,7	21	98	80	2,3
Kuba	11,1	11	8	11,2	10,6	4,2	63	80	1,7
Martinique	0,4	11	8	0,4	0,4	8	—	—	1,9
Puerto Rico	3,5	10	8	3,5	3,4	7,2	—	—	1,5
St. Kitts und Nevis	0,05	14	8	0,05	0,06	13	—	—	1,8
St. Lucia	0,2	12	6	0,2	0,2	18	60	34	1,5
St. Vincent und die Grenadinen	0,1	17	8	0,1	0,1	20	48	45	2
Trinidad und Tobago	1,4	14	8	1,3	1,2	13	89	84	1,7
SÜDAMERIKA	414	17	6	464	496	18	126	78	2,0
Argentinien	42,4	18	8	49,4	58,4	10,8	71	69	2,2
Bolivien	10,5	26	7	13	15,8	39	510	200	3,2
Brasilien	204,5	15	6	223,1	226,3	19	120	69	1,8
Chile	18,0	14	6	19,6	20,2	7,4	55	22	1,8
Ecuador	16,3	21	5	19,8	23,4	17	160	87	2,6
Französisch-Guyana	0,3	26	3	0,4	0,6	9	—	—	3,5
Guyana	0,7	21	7	0,8	0,7	32	210	250	2,6
Kolumbien	48,2	19	6	55,7	61,3	16	100	83	1,9
Paraguay	7,0	23	6	8,5	10,1	29	130	110	2,8
Peru	31,2	20	5	35,9	40,1	17	250	89	2,5
Suriname	0,6	18	7	0,7	0,7	17	84	130	2,3
Uruguay	3,6	14	10	3,7	3,8	8,9	42	14	1,9
Venezuela	30,6	20	5	36,1	40,5	13,3	93	110	2,5

Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)			Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^a		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Beteiligung an Sekundarbildung		Bruttonational-einkommen bei KKP pro Einwohner, 2014 (US-\$) ^b
					ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
ges.	männl.	weibl.	< 15 J.	> 64 J.	ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
52	50	54	46	3	20	10	0,6	1	48	32	2.680
52	50	53	47	2	18	12	0,6	1,1	38	25	7.150
57	56	59	39	3	13	10	1,3	2,5	—	—	22.480
63	62	64	38	5	31	19	0,6	1,3	—	—	16.500
57	56	58	43	3	23	14	1,2	2,1	56	48	2.940
58	57	59	41	3	45	20	0,9	1,4	57	50	5.120
50	48	52	46	3	20	8	0,3	0,5	54	33	700
66	64	68	42	4	38	33	0,2	0,2	76	85	3.030
51	50	52	48	2	5	2	0,6	1	31	14	2.130
50	48	52	45	3	15	9	1,4	2	24	12	610
61	59	63	31	5	60	59	4,2	8,3	102	109	12.290
64	62	67	33	5	53	51	5,7	8,9	79	84	17.460
44	43	46	36	5	60	60	5,9	10,2	45	62	3.260
64	62	67	35	4	56	55	2,9	5	—	—	9.880
61	59	63	30	6	60	60	4	8,1	107	114	12.700
49	50	48	37	4	66	66	7,2	15,5	61	60	5.940
75	72	78	27	7	73	67	0,2	0,1	87	92	15.260
75	72	78	29	6	71	65	0,1	<0,1	80	86	14.420
74	71	77	36	4	55	52	0,3	0,4	83	89	7.870
79	77	82	23	7	76	75	0,1	<0,1	105	113	13.900
73	68	77	31	7	72	68	0,2	0,2	70	71	7.720
73	69	76	40	5	54	44	0,2	0,2	68	62	7.260
74	72	76	34	5	73	64	0,2	0,2	64	78	4.120
75	73	78	28	7	73	66	0,1	<0,1	84	91	16.710
75	72	78	32	5	80	77	0,2	<0,1	66	72	4.670
78	75	80	28	8	63	60	0,2	0,1	71	76	19.630
73	70	76	26	9	62	59	0,4	0,5	80	85	12.800
77	74	80	24	8	—	—	—	—	98	113	21.120
74	71	77	26	7	—	—	—	—	90	95	22.310
75	73	78	20	13	59	55	—	—	99	111	14.750
78	75	81	19	15	—	—	—	—	83	89	—
75	72	77	22	10	—	—	—	—	93	100	10.300
73	70	77	31	6	70	68	0,4	0,4	72	80	12.450
76	74	79	26	7	—	—	—	—	102	100	11.650
81	78	84	21	14	—	—	—	—	—	—	—
64	61	65	35	4	35	31	0,5	0,8	—	—	1.750
74	70	78	24	9	73	68	0,8	0,6	76	79	8.490
78	77	80	17	13	74	72	0,2	<0,1	92	92	18.710
82	79	85	19	17	—	—	—	—	—	—	—
79	76	83	18	17	84	72	—	—	78	83	23.960
75	73	78	21	8	—	—	—	—	93	110	21.990
79	75	83	22	9	56	52	—	—	88	88	10.230
71	70	74	25	6	—	—	—	—	105	101	10.610
75	71	78	21	9	43	38	—	—	—	—	26.220
75	72	78	26	8	75	69	0,2	0,1	93	98	14.850
77	73	80	24	11	55	53	0,2	0,1	103	112	—
67	65	69	31	6	61	34	0,2	0,1	80	80	6.130
75	71	79	24	7	80	77	—	—	—	—	15.900
79	76	81	21	10	61	—	0,2	<0,1	99	100	21.570
75	72	78	31	7	73	59	0,2	<0,1	101	106	11.120
80	77	83	34	5	—	—	—	—	—	—	—
66	64	69	27	6	34	33	0,7	1,2	94	109	6.930
75	72	79	27	7	79	73	0,2	0,1	89	97	12.600
72	70	74	33	5	79	70	0,3	0,2	73	78	8.010
75	72	78	29	6	75	52	0,1	0,1	95	93	11.510
71	68	74	28	6	48	47	0,3	0,5	66	86	15.960
77	73	80	21	14	77	75	0,4	0,1	85	96	20.220
75	72	78	28	6	70	62	0,2	0,2	89	97	17.140



	Bevölkerung Mitte 2015 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblichkeit	Müttersterblichkeitsrate pro 100.000 Lebendgeburten		Gesamt- fruchtbar- keitsrate
				2030	2050		1990	2013	
NORDAMERIKA	357	12	8	401	445	6	11	26	1,8
Kanada	35,8	11	7	41	46,9	4,8	6	11	1,6
Vereinigte Staaten	321,2	13	8	359,4	398,3	6,0	12	28	1,9
EUROPA	742	11	11	744	728	6	33	12	1,6
EUROPÄISCHE UNION	510	10	10	520	518	4	20	8	1,5
NORDEUROPA	103	12	9	112	120	4	12	7	1,8
Dänemark	5,7	10	9	6	6,3	4	9	5	1,7
Estland	1,3	10	12	1,3	1,2	2,8	48	11	1,5
Finnland	5,5	10	10	5,8	6,1	2,2	6	4	1,7
Großbritannien und Nordirland	65,1	12	9	71	77	3,9	10	8	1,9
Irland	4,6	15	6	5,2	5,8	3,7	6	9	2
Island	0,3	13	6	0,4	0,4	1,7	7	4	1,9
Kanalinseln	0,2	10	7	0,2	0,2	2,9	—	—	1,7
Lettland	2,0	11	14	1,6	1,4	3,5	57	13	1,6
Litauen	2,9	11	14	2,7	2,4	3,8	34	11	1,7
Norwegen	5,2	12	8	5,9	6,7	2,4	9	4	1,8
Schweden	9,8	12	9	11,4	12,4	2,2	6	4	1,9
WESTEUROPA	191	10	10	198	199	3	12	7	1,7
Belgien	11,2	11	10	12,3	13,1	3,8	10	6	1,8
Deutschland	81,1	8	11	81,1	76,4	3,3	13	7	1,4
Frankreich	64,3	12	8	68,5	72,3	3,5	12	9	2
Liechtenstein	0,04	9	7	0,04	0,05	3,3	—	—	1,5
Luxemburg	0,6	11	7	0,7	0,7	3,1	6	11	1,5
Monaco	0,04	6	7	0,04	0,05	—	—	—	1,4
Niederlande	16,9	10	9	17,6	17,9	3,8	11	6	1,7
Österreich	8,6	10	9	9,2	9,5	3	10	4	1,5
Schweiz	8,3	10	8	8,7	9	3,9	8	6	1,5
OSTEUROPA	292	12	13	280	260	8	62	19	1,6
Bulgarien	7,2	9	15	6,6	5,8	7,6	24	5	1,5
Moldau (Republik)	4,1	11	11	3,7	2,9	10	61	21	1,3
Polen	38,5	10	10	37,2	34	4,2	17	3	1,3
Rumänien	19,8	9	13	18,6	16,4	8,8	170	33	1,3
Russland ^d	144,3	13	13	140,4	134,2	9,3	74	24	1,8
Slowakei	5,4	10	9	5,4	5	6,0	15	7	1,4
Tschechische Republik	10,6	10	10	10,8	11,1	2,4	15	5	1,5
Ukraine ^d	42,8	11	15	38,2	32,3	9,6	49	23	1,5
Ungarn	9,8	9	13	9,7	9,4	4,6	23	14	1,4
Weißrussland	9,5	13	13	9,1	8,7	4,4	37	1	1,7
SÜDEUROPA	156	9	10	154	149	4	11	6	1,4
Albanien	2,9	12	7	3	2,8	7,9	31	21	1,8
Andorra	0,08	9	4	0,08	0,07	3,4	—	—	1,3
Bosnien und Herzegowina	3,7	7	9	3,5	3,2	5	19	8	1,2
Griechenland	11,5	9	10	11,1	9,7	3,7	6	5	1,3
Italien	62,5	8	10	63,5	63,5	2,9	10	4	1,4
Kosovo ^e	1,8	13	4	1,9	1,9	12	—	—	2,3
Kroatien	4,2	9	12	4	3,6	4,1	8	13	1,5
Malta	0,4	10	8	0,4	0,4	5,5	12	9	1,4
Mazedonien ^f	2,1	11	10	2	1,8	10	15	7	1,5
Montenegro	0,6	12	10	0,7	0,8	4,4	8	7	1,6
Portugal	10,3	8	10	9,9	9,1	2,8	15	8	1,2
San Marino	0,03	9	8	0,03	0,03	2,2	—	—	1,5
Serbien	7,1	9	14	6,8	6,1	5,7	18	16	1,6
Slowenien	2,1	10	9	2,1	2	2,1	11	7	1,6
Spanien	46,4	9	9	45,4	43,7	2,9	7	4	1,3

Legende weitere Informationen und Quellen, siehe Seite 14–16

(—) keine verfügbaren oder verwendbaren Daten

Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)			Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^a		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Beteiligung an Sekundarbildung		Bruttonational-einkommen bei KKP pro Einwohner, 2014 (US-\$) ^b
					ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
ges.	männl.	weibl.	< 15 J.	> 64 J.	ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
79	77	81	19	15	63	59	—	—	96	95	54.620
81	79	84	16	16	74	72	—	—	112	111	43.400
79	76	81	19	15	62	58	—	—	94	94	55.860
78	74	81	16	17	70	61	—	—	109	108	31.650
81	78	83	16	19	72	64	—	—	113	114	36.280
81	78	83	18	17	81	78	—	—	125	130	40.340
81	79	83	17	19	—	—	<0,1	<0,1	130	133	46.160
77	73	81	16	19	63	58	—	—	105	104	25.690
81	78	84	16	20	77	75	—	—	137	150	40.000
81	79	83	18	17	84	84	—	—	126	132	38.370
81	79	83	22	13	65	61	0,1	<0,1	118	120	40.820
82	81	84	20	14	—	—	—	—	113	111	42.530
82	80	85	16	16	—	—	—	—	—	—	—
74	70	79	15	19	68	56	—	—	109	105	23.150
74	69	79	15	18	63	50	—	—	111	105	25.390
82	80	84	18	16	88	82	<0,1	<0,1	115	111	65.970
82	80	84	17	20	75	65	<0,1	<0,1	121	137	46.710
81	79	84	16	19	71	68	—	—	111	110	44.790
80	78	83	17	18	70	69	—	—	155	176	43.030
80	78	83	13	21	66	62	—	—	104	98	46.840
82	79	85	19	18	76	74	—	—	108	110	39.720
82	81	84	15	16	—	—	—	—	119	101	—
82	80	84	17	14	—	—	—	—	98	102	57.830
—	—	—	13	24	—	—	—	—	—	—	—
81	79	83	17	17	69	67	—	—	131	130	47.660
81	78	84	14	18	70	68	—	—	101	97	45.040
83	81	85	15	18	82	78	—	—	98	95	59.600
73	68	78	16	14	69	57	—	—	101	98	21.130
75	71	78	14	20	69	40	—	—	101	96	15.850
72	68	76	16	10	60	42	—	—	88	89	5.480
78	74	82	15	15	—	—	<0,1	<0,1	111	107	24.090
75	71	78	16	17	70	51	—	—	96	94	19.030
71	65	76	16	13	68	55	—	—	98	96	24.710
76	73	80	15	14	80	66	<0,1	<0,1	92	93	25.970
79	76	82	15	17	86	78	—	—	103	104	26.970
71	66	76	15	15	68	61	0,2	0,6	100	97	8.560
76	72	79	15	18	81	71	—	—	108	108	23.830
73	67	78	16	14	63	51	0,1	0,2	106	104	17.610
81	79	84	15	19	66	48	—	—	109	109	29.730
78	76	80	19	12	69	10	—	—	84	80	10.260
—	—	—	15	18	—	—	—	—	—	—	—
75	72	78	15	16	46	12	—	—	—	—	10.020
81	78	83	15	21	76	46	—	—	110	107	26.130
83	80	85	14	22	63	41	—	—	100	98	34.710
77	74	79	28	7	66	14	—	—	—	—	9.410
77	74	81	15	18	—	—	—	—	97	100	20.560
82	80	84	15	16	86	46	—	—	85	88	27.020
75	73	77	17	13	40	27	—	—	83	82	12.600
77	74	79	18	14	23	15	—	—	91	91	14.510
80	77	83	14	19	87	83	—	—	123	123	28.010
87	84	89	15	18	—	—	—	—	93	96	—
75	73	78	14	18	58	18	—	—	93	96	12.150
81	78	84	15	18	79	63	<0,1	<0,1	110	110	28.650
83	80	86	15	18	66	62	—	—	130	131	32.860

^a Daten vor 2009 werden kursiv dargestellt.

^b Daten vor 2014 werden kursiv dargestellt.

^c Der Status von Westsahara wird von Marokko angefochten.

^d ohne Bevölkerung der Krim (ca. 2,3 Mio. Menschen)

^e Kosovo hat am 17. Februar 2008 seine Unabhängigkeit erklärt. Serbien hat diesen Status bisher nicht anerkannt.

^f die ehemalige jugoslawische Republik

^g Sonderverwaltungsregion



	Bevölkerung Mitte 2015 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Süßlings- sterblichkeit	Müttersterblichkeitsrate pro 100.000 Lebendgeburten		Gesamt- fruchtbar- keitsrate
				2030	2050		1990	2013	
ASIEN	4.397	18	7	4.939	5.324	33	272	108	2,2
ASIEN (ohne China)	3.017	21	7	3.507	3.949	38	382	145	2,4
WESTASIEN	257	22	5	321	387	22	89	54	2,9
Armenien	3,0	14	9	2,9	2,5	9	47	29	1,5
Aserbaidschan	9,7	18	6	11	12,1	11	60	26	2,2
Bahrain	1,4	15	2	1,7	1,9	8	21	22	2,1
Georgien	3,8	14	12	4,9	4,7	10	50	41	1,7
Irak	37,1	31	4	53,4	76,5	37	110	67	4,2
Israel	8,4	21	5	10,6	13,9	3,0	12	2	3,3
Jemen	26,7	33	7	35,7	46,1	43	460	270	4,4
Jordanien	8,1	28	6	9	11,4	17	86	50	3,5
Katar	2,4	12	1	2,8	3	7	11	6	2
Kuwait	3,8	17	2	5	6,1	8	12	14	2,3
Libanon	6,2	15	5	5,5	5,6	8	64	16	1,7
Oman	4,2	21	3	5,2	5,7	10	48	11	2,9
Palästinensische Gebiete	4,5	32	4	6,6	9,2	18	—	—	4,1
Saudi-Arabien	31,6	20	4	39	47,1	16	41	16	2,9
Syrien	17,1	23	7	26,1	31,2	16	130	49	2,8
Türkei	78,2	17	5	88,4	93,5	11	48	20	2,2
Vereinigte Arabische Emirate	9,6	14	1	12,3	15,5	6	16	8	1,8
Zypern	1,2	12	6	1,3	1,4	5	18	10	1,4
SÜDLICHES ZENTRALASIEN	1.903	22	7	2.227	2.526	45	507	174	2,5
ZENTRALASIEN	69	25	6	82	96	37	76	40	2,9
Kasachstan	17,5	25	8	20,7	24,6	25	91	26	3
Kirgisistan	6,0	27	6	8,2	11,6	24	85	75	4
Tadschikistan	8,5	33	7	11,2	14,8	40	68	44	3,8
Turkmenistan	5,4	21	8	6,2	6,6	46	66	61	2,3
Usbekistan	31,3	23	5	36	38,3	44	66	36	2,4
SÜDASIEN	1.834	22	7	2.145	2.430	45	525	179	2,5
Afghanistan	32,2	34	8	45,8	64,3	74	1.200	400	4,9
Bangladesch	160,4	20	6	185,1	201,9	38	550	170	2,3
Bhutan	0,8	18	7	0,9	1,1	47	900	120	2,2
Indien	1.314,1	21	7	1.512,9	1.660,1	42	560	190	2,3
Iran	78,5	19	5	90,2	99,3	15	83	23	1,8
Malediven	0,3	22	3	0,4	0,6	9	430	31	2,2
Nepal	28,0	22	7	32,4	36	33	790	190	2,4
Pakistan	199,0	30	7	254,7	344	69	400	170	3,8
Sri Lanka	20,9	18	6	22,5	23	9	49	29	2,3
SÜDOSTASIEN	628	20	7	737	839	28	306	131	2,4
Brunei	0,4	17	3	0,5	0,5	4	26	27	1,6
Indonesien	255,7	21	6	307,6	366,5	31	430	190	2,6
Kambodscha	15,4	24	6	18,1	21,3	28	1.200	170	2,7
Laos	6,9	27	6	8,8	10,6	68	1.100	220	3,1
Malaysia	30,8	17	5	36	42,3	7	56	29	2
Myanmar	52,1	19	9	56,5	56,5	62	580	200	2,3
Philippinen	103,0	23	6	127,8	157,1	23	110	120	2,9
Singapur	5,5	10	5	6,5	7	1,8	8	6	1,3
Thailand	65,1	12	8	69,8	66,1	11	42	26	1,6
Timor-Leste	1,2	36	8	1,8	2,8	45	1.200	270	5,7
Vietnam	91,7	17	7	103,2	108,2	16	140	49	2,4
OSTASIEN	1.609	12	7	1.654	1.572	11	87	31	1,6
China	1.371,9	12	7	1.422,5	1.365,7	12	97	32	1,7
Hongkong (SAR) ^g	7,3	9	6	8,1	8,6	1,6	—	—	1,2
Macau (SAR) ^g	0,7	12	3	0,7	0,8	3	—	—	1,2
Japan	126,9	8	10	116,6	96,9	2,1	14	6	1,4
Mongolei	3,0	28	6	3,7	4,4	21	100	68	3,1
Nordkorea	25,0	14	9	26,7	27	25	85	87	2
Südkorea	50,7	9	5	52,2	48,1	3,0	18	27	1,2
Taiwan	23,5	9	7	23,4	20,4	3,9	—	—	1,2

Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)			Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^a		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Beteiligung an Sekundarbildung		Bruttonational-einkommen bei KKP pro Einwohner, 2014 (US-\$) ^b
					ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
ges.	männl.	weibl.	<15 J.	>64 J.	ges.		männl.	weibl.	männl.	weibl.	
72	70	74	25	8	66	60	—	—	78	77	11.450
70	68	72	28	6	57	48	—	—	73	70	10.480
74	71	76	30	5	54	37	—	—	89	85	25.130
75	72	78	19	11	55	26	0,2	<0,1	91	104	8.550
74	72	77	22	6	51	13	0,1	<0,1	101	100	16.910
76	75	76	21	2	62	31	—	—	104	99	38.140
75	71	79	17	14	53	35	0,3	<0,1	100	101	7.510
69	67	71	41	3	53	33	—	—	—	—	14.670
82	80	84	28	11	—	—	—	—	101	103	32.550
65	62	67	41	3	34	29	<0,1	<0,1	58	40	3.820
74	73	77	37	3	61	42	—	—	87	89	11.910
78	78	79	15	1	38	34	—	—	107	117	133.850
74	73	76	23	2	52	39	—	—	—	—	87.700
77	76	79	26	6	58	34	<0,1	<0,1	75	75	17.330
77	75	79	22	3	24	15	<0,1	<0,1	85	99	36.240
73	72	75	40	3	57	44	—	—	79	86	5.080
74	73	75	30	3	24	—	—	—	127	120	53.760
70	64	76	33	4	54	38	<0,1	<0,1	48	48	—
77	75	79	24	8	74	47	—	—	104	101	19.040
77	76	78	16	1	28	24	—	—	—	—	63.750
80	78	82	17	12	—	—	—	—	94	96	29.800
68	66	70	30	5	54	46	—	—	69	65	6.010
69	65	72	29	5	54	50	<0,1	<0,1	100	97	9.930
70	66	75	25	7	51	50	<0,1	<0,1	100	101	21.580
70	66	74	32	4	42	40	<0,1	<0,1	88	88	3.220
67	64	71	36	3	28	26	0,1	0,1	92	82	2.630
65	61	70	28	4	48	46	—	—	87	84	14.520
68	65	72	28	4	65	59	<0,1	<0,1	106	104	5.840
68	66	70	30	5	54	46	—	—	68	64	5.870
61	60	62	45	2	21	20	<0,1	<0,1	70	38	1.980
71	70	71	33	5	62	54	<0,1	<0,1	50	57	3.340
68	68	69	31	5	66	65	—	—	75	80	7.560
68	66	69	29	5	54	47	—	—	73	69	5.760
74	72	76	24	5	82	60	<0,1	<0,1	89	83	16.080
74	73	75	26	5	35	27	—	—	—	—	12.770
67	66	69	33	6	50	47	<0,1	<0,1	65	69	2.420
66	66	67	36	4	35	26	<0,1	<0,1	44	32	5.100
74	71	77	25	8	68	53	<0,1	<0,1	96	102	10.270
71	68	73	27	6	62	54	0,3	0,3	78	78	10.720
79	77	80	25	5	—	—	—	—	105	107	71.020
71	69	73	29	5	62	58	0,4	0,4	84	82	10.250
64	61	66	31	6	56	39	0,1	0,2	49	41	3.080
68	67	70	37	4	50	42	0,1	0,2	53	48	4.910
75	73	77	26	6	49	32	0,1	<0,1	73	69	23.850
65	63	67	24	5	46	46	0,4	0,3	49	51	—
69	65	72	34	4	55	38	<0,1	<0,1	83	88	8.300
83	80	85	16	11	62	55	—	—	—	—	80.270
75	72	78	18	11	79	77	0,3	0,2	83	89	13.950
68	66	69	42	5	22	21	—	—	56	57	5.680
73	71	76	24	7	76	57	0,3	0,2	—	—	5.350
76	74	79	17	12	82	81	—	—	92	95	16.040
75	73	78	17	10	85	84	—	—	91	94	13.130
84	81	87	11	15	80	75	—	—	101	98	56.570
83	80	86	11	8	—	—	—	—	97	95	118.460
83	80	87	13	26	54	44	—	—	102	102	37.920
69	65	75	27	4	55	50	—	—	88	95	11.230
70	66	74	22	10	71	65	—	—	—	—	—
82	79	85	14	13	80	70	—	—	100	98	34.620
80	77	83	14	12	71	—	—	—	—	—	—



	Bevölkerung Mitte 2015 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblichkeit	Müttersterblichkeitsrate pro 100.000 Lebendgeburten		Gesamt- fruchtbar- keitsrate
				2030	2050		1990	2013	
OZEANIEN	40	18	7	48	59	22	84	54	2,5
Australien	23,9	13	7	28,5	34	3,6	7	6	1,9
Fidschi	0,9	21	8	0,9	1	15	89	59	3,1
Französisch-Polynesien	0,3	16	5	0,3	0,3	6,0	—	—	2
Guam	0,2	21	6	0,2	0,2	13,3	—	—	2,9
Kiribati	0,1	30	9	0,2	0,2	45	250	130	3,8
Marshallinseln	0,06	30	4	0,06	0,07	26	—	—	4,1
Mikronesien; Föd. Staaten von	0,1	24	5	0,1	0,1	29	170	96	3,5
Nauru	0,01	35	8	0,01	0,02	33	—	—	3,9
Neukaledonien	0,3	15	6	0,3	0,3	5	—	—	2,3
Neuseeland	4,6	13	7	5,2	5,7	5,7	18	8	1,9
Palau	0,02	13	11	0,02	0,02	13	—	—	1,7
Papua-Neuguinea	7,7	33	10	10,5	14,2	47	470	220	4,3
Salomonen	0,6	30	5	0,9	1,4	26	320	130	4,1
Samoa	0,2	29	5	0,2	0,2	16	150	58	4,7
Tonga	0,1	27	7	0,1	0,1	17	71	120	3,9
Tuvalu	0,01	25	9	0,01	0,02	10	—	—	3,2
Vanuatu	0,3	33	5	0,4	0,5	28	170	86	4,2

Anmerkungen

Erläuterungen

Der Datenreport bezieht sich auf alle geopolitischen Einheiten mit einer Bevölkerung von mindestens 150.000 Menschen und alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Das schließt alle unabhängigen Staaten, abhängigen Gebiete oder Staaten, Überseegebiete und Regionen mit ein, deren Status oder Grenzen nicht festgelegt oder umstritten sind.

Industrieländer: Nach der Definition der Vereinten Nationen zählen ganz Europa, Nordamerika, Australien, Japan und Neuseeland zu den entwickelten Regionen.

Entwicklungsländer: Alle anderen Regionen und Länder werden als weniger entwickelt bezeichnet.

Am wenigsten entwickelte Länder: Diese 48 Länder haben besonders geringe Einkommen, eine große wirtschaftliche Verwundbarkeit und geringe Indikatoren für Entwicklung. 34 dieser Länder liegen in Afrika südlich der Sahara, 13 in Asien und eins in der Karibik. Die Kriterien und eine Liste dieser von den Vereinten Nationen definierten Länder steht unter <http://unohrlls.org/> zur Verfügung.

Die Bevölkerungszahlen für die einzelnen Regionen sind gerundet und beinhalten auch die Zahlen für kleine Länder oder Gebiete, die nicht aufgeführt sind. Die Raten und Prozentsätze für einzelne Regionen und die Welt insgesamt sind entsprechende Durchschnittswerte der Länder, für die Daten vorhanden sind. Regionale Mittelwerte werden angegeben, wenn Daten und Schätzungen für mindestens drei Viertel (bei Sekundarbildung und HIV-Prävalenz mindestens die Hälfte) der Bevölkerung vorliegen.

Afrika südlich der Sahara: Alle afrikanischen Länder außer Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Sudan, Tunesien und Westsahara in Nordafrika.

Die Ausgaben des Datenreports aus verschiedenen Jahren sollten nicht als Zeitreihen benutzt werden.

Die Schwankungen der Werte von Jahr zu Jahr spiegeln oft lediglich Revisionen des Datenmaterials wider, die eher auf neuen Daten oder Schätzungen als auf wirklichen Veränderungen basieren. Zusätzliche Informationen über die Entwicklung und verlässliche Zeitreihen sind beim Population Reference Bureau (PRB) erhältlich und auch in Publikationen der Vereinten Nationen und des U.S. Census Bureau nachzulesen.

Quellen

Die Daten stammen hauptsächlich aus den folgenden Quellen: offizielle statistische Jahrbücher, amtliche Bekanntmachungen und Webseiten einzelner Länder, das „UN Demographic Yearbook 2013“ und der „Population and Vital Statistics Report“ der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen, die World Population Prospects: The 2015 Revision der UN-Bevölkerungsabteilung sowie Datenquellen des International Programs Center des U.S. Census Bureau. Weitere Quellen sind neuere demografische Untersuchungen wie die „Demographic and Health Surveys“ und die „Multiple Indicator Cluster Surveys“, spezielle Studien und direkte Befragungen von Demografen und Anfragen bei statistischen Ämtern der USA und anderer Länder. Spezifische Datenquellen können bei den Autoren dieses Datenreports angefragt werden. Bei Ländern, die ihre vollständigen Geburten- und Sterberaten veröffentlichen, sind die aktuellsten Zahlen angegeben. Für die Industrieländer beziehen sich fast alle Daten auf die Jahre 2014 oder 2013.

Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)			Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^a		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Beteiligung an Sekundarbildung		Bruttonational-einkommen bei KKP pro Einwohner, 2014 (US-\$) ^b
ges.	männl.	weibl.	< 15 J.	> 64 J.	ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
77	75	80	24	12	62	58	—	—	106	98	31.600
82	80	84	19	15	72	68	—	—	141	130	42.880
70	67	73	29	5	29	—	<0,1	<0,1	84	93	8.030
77	75	79	24	7	—	—	—	—	—	—	—
79	76	82	26	8	67	58	—	—	—	—	—
65	63	68	36	4	22	18	—	—	82	91	2.580
72	70	75	41	3	45	42	—	—	101	104	4.630
70	69	72	34	4	—	70	—	—	—	—	3.680
66	62	70	37	1	36	23	—	—	81	77	—
77	74	81	24	9	—	—	—	—	—	—	—
81	80	83	20	15	75	72	—	—	116	122	33.760
72	69	76	20	6	33	30	—	—	111	117	14.280
62	60	65	39	3	32	24	0,2	0,2	46	34	2.510
70	67	74	39	3	35	27	—	—	50	47	2.020
74	73	76	39	5	29	27	—	—	81	90	5.600
76	74	77	37	6	34	28	—	—	100	104	5.300
70	67	72	33	5	31	22	—	—	85	106	5.260
71	70	73	39	4	49	36	—	—	60	59	2.870

Definitionen

Bevölkerung Mitte 2015

Schätzungen basieren auf den neuesten Volkszählungen, offiziellen Angaben der einzelnen Länder oder Projektionen des PRB, der Vereinten Nationen oder des U.S. Census Bureau. Die Auswirkungen von Flüchtlingswanderungen, großen Zahlen von Gastarbeitern und Bevölkerungsschwankungen, die durch politische Ereignisse hervorgerufen wurden, werden soweit wie möglich berücksichtigt.

Geburten- und Sterberate

Jährliche Geburten- und Sterberate pro 1.000 Einwohner bezogen auf die gesamte Bevölkerung. Diese Ziffern werden oft als rohe Rate bezeichnet, da sie die Altersstruktur der Bevölkerung nicht berücksichtigen. Die rohe Sterberate ist in Industrieländern mit vergleichsweise hohem Anteil an älteren Menschen mit hohem Sterberisiko meist höher als in Entwicklungsländern mit niedrigerer Lebenserwartung.

Bevölkerungsprojektion für 2030 und 2050

Bevölkerungsschätzungen, die sich auf annähernd realistische Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Fertilität, Sterblichkeit und Migration beziehen. Diese Schätzungen basieren auf offiziellen Projektionen der Länder und Berechnungen der Vereinten Nationen, des U.S. Census Bureau und des PRB.

Säuglingssterblichkeit

Jährliche Anzahl der Todesfälle von Säuglingen im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene. Angaben in Dezimalzahlen weisen auf vorhandene und vollständige offizielle Statistiken hin; alle anderen Angaben

sind Schätzungen, die den oben genannten Quellen entnommen sind. Angaben, die auf weniger als 50 jährlichen Todesfällen bei Säuglingen basieren, unterliegen großen jährlichen Schwankungen und werden als Durchschnittswerte eines Mehrjahreszeitraums angegeben.

Müttersterblichkeit

Anzahl der Frauen pro 100.000 Lebendgeburten, die an den Folgen einer Schwangerschaft oder Entbindung sterben. Die Daten stammen aus „Trends in Maternal Mortality: 1990 to 2013“ (2014) von WHO, UNICEF, UNFPA, der Weltbank und der UN-Bevölkerungsabteilung.

Gesamtfruchtbarkeitsrate

Durchschnittliche Anzahl von Kindern, die eine Frau in ihrem Leben gebärt, wenn die heutige altersspezifische Geburtenrate während ihrer fruchtbaren Jahre (zwischen dem 16. und 50. Lebensjahr) konstant bleibt.

Lebenserwartung bei der Geburt

Durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen nach den heutigen Sterberaten.

Verwendung von Verhütungsmitteln

Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter, die entweder verheiratet sind oder in eheähnlichen Verhältnissen leben und irgendeine Form von Familienplanung (eine traditionelle Methode wie die Kalendermethode oder Coitus Interruptus etc. oder eine moderne Methode) betreiben. „Moderne“ Methoden beinhalten Pille, Spirale, Kondom und Sterilisation. Die Daten stammen aus aktuellen repräsentativen Stichprobenuntersuchungen wie etwa den „Demographic and Health Surveys“, den „Reproductive Health Surveys“, den „Multiple Indicator Cluster Surveys“, nationalen und regionalen Umfragen >>>

sowie dem „World Contraceptive Use 2014“-Bericht der UN-Bevölkerungsabteilung. Kursive Angaben sind älter als 2009.

Anteil der HIV-Infizierten

Geschätzter Anteil der HIV-Infizierten in der angegebenen Altersgruppe, unabhängig von der Zeit der Infektion, dem Stadium oder dem Wissen darum. Die Daten stammen von UNAIDS.

Beteiligungsrates an Sekundarbildung

Die Zahl der Schüler, die an Sekundarbildung teilnehmen, geteilt durch die Gesamtpopulation im entsprechenden Alter. Die Rate kann über 100 liegen, wenn Schüler beteiligt sind, die älter oder jünger sind, als für die Sekundarbildung vorgesehen. Die Daten stammen von der UNESCO und gelten für die Jahre 2008 bis 2014.

Die Stiftung Weltbevölkerung hilft jungen Menschen, sich selbst aus ihrer Armut zu befreien. Ungewollte Schwangerschaften und Aids verschärfen die Armut und bedeuten für viele Jugendliche den Tod. Deshalb unterstützt die Stiftung Aufklärungs- und Familienplanungsprojekte sowie Gesundheitsinitiativen in Entwicklungsländern.

In Deutschland informieren wir über den engen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung, Armut, Gesundheit und Umweltschutz. Unser Motto: Aufklärung schafft Zukunft!



Stiftung
Weltbevölkerung

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
Göttinger Chaussee 115
30459 Hannover

Telefon: 0511 94373-0
Fax: 0511 94373-73

E-Mail: hannover@dsw.org

Internet: www.weltbevoelkerung.de



www.facebook.com/deutschestiftungweltbevoelkerung



www.twitter.com/die_dsw

Bruttonationaleinkommen bei Kaufkraftparität (KKP) pro Einwohner (US-\$)

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) bezeichnet das gesamte Ergebnis des Wirtschaftsprozesses in einem Staat während eines Jahres. BNE bei KKP ist das zum KKP-Wechselkurs in internationale Dollar umgerechnete BNE. Bei Anwendung des KKP-Kurses hat ein Dollar die gleiche Kaufkraft bezogen auf das BNE der USA. Damit lässt sich der relative Wohlstand der Menschen in unterschiedlichen Ländern besser vergleichen. Die Daten stammen von der Weltbank. Kursive Angaben stammen aus den Jahren 2013, 2012 oder 2011.



Foto: Jonathan Jorgovnik

Bitte helfen auch Sie!

IBAN: DE56 2504 0066 0383 8380 00

BIC: COBADEFF 250

Spendenkonto 38 38 38 0

Commerzbank Hannover

BLZ 250 400 66



Die Stiftung Weltbevölkerung ist berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen. Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.